

Oberlebensherrlichkeit sich unterworfen und nach einem kurzen Zeitraum schon die staatliche Individualität ganz und gar eingebüßt hätten. Das Kreuz und das Schwert machten auch hier gemeinsame Sache und führte diese Solidarität schließlich, und in diesem Falle ohne langwierige Kämpfe zur Unterwerfung. Die Möglichkeit einer näheren Verbindung mit der christlichen Culturwelt und ihren Idealen, die Aussicht auf höhere Gesittung und Bildung und was dergleichen mehr ist, Alles ward theuer genug erkauft, umso mehr, als die Resultate den gehegten Hoffnungen auch nicht annähernd entsprachen. Der Grund lag zum großen Theile wohl in der Natur des Befehrwertes selbst, indem dasselbe, indirect wenigstens, durch ein fremdes Verkehrsmedium in Ausführung gebracht, schon an und für sich keine großen und dauernden Erfolge versprach, dann aber auch dadurch eine Schädigung erfuhr, daß die Glaubensboten, entgegen der eindringlichen Mahnung des erleuchteten und humanen Mein an den Salzburger Erzbischof Arno, alsbald mehr als Eintreiber der Zehnten denn als Verkünder der Christuslehre sich hervorthaten. Da die Katechumenen überdies merkten, daß ihre politische Freiheit auf dem Spiele stehe und ihr Volksthum gefährdet erscheine, machte sich wiederholt eine Reaction gegen den neuen Glauben und dessen Verkünder geltend und bedurfte es aller Energie seitens einheimischer Herzoge, sowie äußerer Machtelemente, um das Christenthum zu festigen und ihm schließlich dauernde Geltung zu verschaffen. Bei diesem Stande der Dinge ist an ein reges Pulsiren des Geisteslebens und eine kräftige Äußerung desselben in Denkmalen der Literatur nicht zu denken. In der That spähen wir nach solchen vergeblich aus und sind es lediglich die Freisinger Denkmäler, die aus der trostlosen geistigen Öde mehrerer Jahrhunderte wohlthuend sich abheben, obgleich deren Werthschätzung weniger in rein literargeschichtlicher als vielmehr und insbesondere in sprachlicher Beziehung zu suchen, aber hierin auch in reichem Maße begründet ist. Dieselben wurden im Kloster des heiligen Corbinian zu Freising aufgefunden (daher die Bezeichnung Freisinger Denkmäler) und sind gegenwärtig den Handschriften der königlichen Bibliothek in München einverleibt. In Lateinschrift aufgezeichnet, umfassen sie eine Homilie und zwei Formeln der allgemeinen oder offenen Beichte (*confessio generalis*), welche die Christgläubigen dem Priester nachzusprechen hatten. Das Alter dieser inhaltlich theils homiletischen, theils katechetischen Aufsätze anlangend, müssen dieselben aus paläographischen Gründen sicherlich dem X., wo nicht schon dem IX. Jahrhundert vindicirt werden und sind sonach an die Spitze aller bislang bekannt gewordenen slavischen Literaturdenkmäler zu stellen. Dieser und der weitere Umstand, daß sie das alleinige relativ sehr alte schriftliche Denkmal des karantänischen oder norischen Slovenisch repräsentiren, verleihen den Freisinger Denkmälern einen nicht hoch genug anzuschlagenden Werth. Man merkt es aber ihrem dürftigen Inhalte nicht an, daß in Kärnten speciell um die Mitte des XIII. Jahrhunderts